

Lobe den Herrn meine Seele – Erntedank (Ps 104)

Manchmal gibt es da diese Momente in meinem Leben, da habe ich überhaupt keine Lust zum Beten! Eigentlich ist es mir wichtig, jeden Tag eine Zeit mit Gott zu haben beim Bibel lesen und beten. Aber manchmal, da sitze ich am Morgen in meinem Sessel – und meine Gedanken sind überall. Vor allem bei den Dingen, die ich heute noch tun will. Und so ist die Versuchung gross, dass ich einfach meine wichtigsten Gebetsanliegen schnell schnell vor Gott bringe und mich dann in meine Aufgaben stürze.

Das sind solche Momente, wo ich mich oft selber zum Gebet ermutigen muss. Eigentlich habe ich keine Lust zum beten – ja ich weiss vielleicht nicht mal so genau, was ich beten soll/will. Für mich ist es dann am einfachsten, mit Lob und Dank einzusteigen. Ich sage mir: Ich will jetzt beten, ich will Gott jetzt loben (auch wenn ich keine Lust habe). Und dann beginne ich einfach an irgendeinem Punkt, der mir einfällt. Das gelingt mir nicht immer – oft fühlt sich das irgendwie komisch an, so verstandesmässig mit dem Beten zu beginnen, wenn die emotionale Seite gar nicht damit übereinstimmt...

Kennst du das vielleicht auch?

Unser heutiger Predigttext beginnt mit genau einer solchen Selbstaufforderung zum Gebet: *Ps 104,1 Lobe den HERRN, meine Seele!*

Ich habe den Eindruck, dass diese Selbstaufforderung zum Lob Gottes sehr zeitgemäss ist. Der heutige Mensch ist total Lust-orientiert. Er macht das, wozu ihn seine Gefühle und Emotionen leiten. Das schlägt sich natürlich auch auf unser Gebetsleben nieder. Hab ich Lust zum Beten? Nein? Also tu ich es auch nicht.

Ich weiss nicht, wie das vor 50 oder 100 Jahren war. Ich glaube, Gebet war schon immer eine umkämpfte Sache. Schliesslich will uns Satan vom Gebet abhalten, keine Frage. Aber ich glaube, die Generation meiner Eltern, Grosseltern und weiter zurück, war sich noch viel mehr gewohnt, nicht das persönliche Wohlempfinden in den Vordergrund zu stellen. Sondern das Richtige zu tun (auch wenn es sich nicht zwangsläufig «gut» oder «super» angefühlt hatte.

Schon nur der Einstieg in Psalm 104 ist also eine wertvolle Hilfestellung für unser persönliches Gebetsleben: Ich will Gott loben – jetzt!

Das ist der Fokus vom heutigen Morgen: Lasst uns Gott loben – jetzt, heute!

Wir wollen das heute im Erntedank tun. Wir wollen Gott heute danken für sein reiches Versorgen in diesem Jahr. Dazu gehen wir entlang des 104. Psalms – ein Schöpfungpsalm. Erntedank und Schöpfungpsalmen, das passt wunderbar zusammen.

→ was sind Schöpfungsgpsalmen?

- Keine eigene Psalmgattung – vielmehr sind es Hymnen, welche die Schöpfung als Grundlage ihres Lobpreises nehmen.
 - o Zu den Hymnen hat Ueli am 8. April gepredigt.
- Psalm 104 wird als Schöpfungslied von einzigartiger Schönheit bezeichnet. Dieser Psalm bietet eine der schönsten Beschreibungen der Schöpfung in der ganzen Bibel. Er steht ebenbürtig neben Hiob 38 und 39. Ein Psalmausleger nannte ihn auch eine «farbige Ausmalung» von Genesis 1.

Wir dürfen uns diesen Psalm nun vorlesen lassen und wer möchte, darf die Bilder dazu auch geniessen. Wer sich davon nicht ablenken lassen will, der soll einfach die Augen schliessen oder in der eigenen Bibel mitlesen.

→ Film zu Psalm 104 abspielen lassen.

Tauchen wir näher ein in diesen Psalm, entdecken wir verschiedene Aspekte, warum wir Gott anbeten und loben können. Manchmal fehlen uns vielleicht die Ideen, wofür wir Gott loben könnten. Lassen wir uns doch von Psalm 104 inspirieren.

Lasst uns Gott loben, denn er ist der Schöpfer (2-9)

Der erste grössere Themenbereich in diesem Psalm, weshalb wir Gott anbeten sollen, dürfen, müssen: ER IST DER SCHÖPFER! Er hat diese Erde, dieses Universum gestaltet! Von den grossen Dingen und Abläufen bis hin zu den kleinen Details, wie z.Bsp. die Beschaffenheit und das Leben eines Bakteriums – er hat es erdacht und ins Dasein gerufen.

Durch den ganzen Psalm werden die verschiedenen Schöpfungstage der Schöpfung aufgenommen. Nicht systematisch, aber jeder Tag klingt irgendwo an:

1. Tag Licht (V. 2)
2. Tag Himmel/Firmament (V. 2)
3. Tag Gras/Bäume (V. 14+16)
4. Tag Sonne und Mond (V. 19)
5. Tag Vögel/Meeresbewohner (V. 12+25)
6. Tag Vieh und Mensch (V. 11, 14-15)
7. Tag Anspielung auf die nicht vorhandenen Gottesruhe für den Gottlosen (V. 35)

In diesen ersten 9 Versen wird aber vor allem die reine Grösse und Macht Gottes betont. Hier geht es aber ums Grobe – ums Elementare!

Eines der grössten Schreckensszenarios für die Menschheit ist wohl der Weltuntergang. Naturgewalten, die ausser Kontrolle geraten und die Erde zerstören.

- So ein gewaltiges Sommergewitter, wo der Wind Bäume umzureissen vermag, die Bäche plötzlich wie Wildbäche oder gar als Murgänge die Berge runterkommen und Brücken oder Strassen mitreissen – das vermag einem das Fürchten zu lehren.
- Oder wenn sich die Erde zu bewegen beginnt, dass Häuser einfallen oder Kilometer lange Risse in der Landschaft entstehen – das läuft es uns kalt den Rücken runter.
- Wenn die Meeresfluten wüten und riesige Wellen ans Ufer schlagen und alles was nicht niet- und nagelfest ist mit sich reissen und nicht mehr hergeben – das lässt einem das Blut in den Adern gefrieren.

Solche Momente zu erleben, können einem manchmal in Angst und Schrecken versetzen – schon nur wenn man Bilder davon in der Zeitung sieht. Als Mensch fühlt man sich plötzlich so klein, so vergänglich, so hilflos. Was können wir schon bewirken, wenn die Naturgewalten ihre volle Kraft entfalten? Nichts!

Aber unser Gott ist grösser – er steht über all dem. Er hat diese Welt geschaffen:

5-9: der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es nicht wankt immer und ewiglich. Die Flut der Tiefe deckte es wie ein Kleid, und die Wasser standen über den Bergen, aber vor deinem Schelten flohen sie, vor deinem Donner fuhren sie dahin.

Sie stiegen hoch empor auf die Berge und sanken herunter in die Täler zum Ort, den du ihnen gegründet hast. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wieder das Erdreich bedecken.

Unser Gott hat alles im Griff! Er hat die Erde fest gegründet! Er hat dem Meer befohlen, sich zu sammeln – und es darf seine Grenze nicht übersteigen!

Die Naturgewalten sind gebändigt! Das was wir erleben – das sind gebändigte Naturgewalten. Derjenige, der diese Kraft zu bändigen vermag, ist um ein Vielfaches grösser! Malen wir uns diese Gewalt und Kraft der Schöpfung vor Augen – wieviel mächtiger und grösser ist dann der Schöpfer, der dahinter steht?

Denkanstoss zu Jesus: Jesus, der Schöpfer und Erhalter

→ Kol 1,16-17: Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.

Ergänzung: Jesus, der Wind und Wellen befehlen kann (Mt 8,26). Er steht über der Schöpfung.

Lasst uns Gott loben, denn er ist der Schöpfer! → Gebet von 1-2 Personen aus der Gemeinde

Lasst uns Gott loben, denn er ist unser Versorger

In den Versen 10-18 kling dann ein zweiter Aspekt an. Es ist der Aspekt, welcher natürlich im Erntedank ebenfalls zum Zuge kommt: Die Versorgung durch Gott! Alle Lebewesen werden von Gott versorgt!

10 Du lässest Brunnen quellen in den Tälern, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen

13-15: Du tränkst die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz glänze vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke.

- Der ganze Wasserkreislauf ist schon nur so wunderbar eingerichtet: Alles Wasser fließt ins Meer, ein grosser unverderblicher Wasserspeicher. Dort verdunstet es und fällt in Form von Regen wieder zur Erde und benetzt den Acker. Fließt in Bächen und Flüssen wieder zu Tal und zum Meer und nährt unterwegs alle Lebewesen. Eine grossartige Bewässerung hat sich Gott hier ausgedacht, das alles Leben ermöglicht. Das tödliche Wasserchaos (die Urflut / Sintflut) verwandelt sich in eine Lebensquelle.
- Gott lässt das Gras und die Bäume als Nahrungsquelle wachsen, Früchte werden hervorgebracht. Insbesondere auch für den Menschen hat Gott alles bereit, was der Mensch braucht. Übers ganze Jahr verteilt:
 - 14: Brot (Weizenernte als erstes im Jahr)
 - 15: Wein (Traubenernte als zweites im Jahr)
 - 15: Öl (Als Produkt der Olivenernte als letztes im Jahr)

In Zusammenhang mit Erntedank müssen wir uns bewusst sein, trotz aller Widrigkeiten (dieses Jahr mit der andauernden Hitzeperiode), hat Gott Frucht geschenkt.

Es ist eine Bestätigung der Verheissung an Noah: *Gen 8,22: Solange die Erde steht, soll nichtaufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.)*

Er hat uns auch dieses Jahr reichlich versorgt. Auch dieses Jahr gilt es einfach Danke zu sagen für seine wunderbare Versorgung.

Denkanstoss zu Jesus: Jesus, unser wahrer Versorger!

→ *Joh 4,14: wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.*

→ *Joh 6,35: Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.*

Lasst uns Gott loben, denn er ist unser Versorger. → Wir singen zusammen „Hab Dank“.

Lasst uns Gott loben, denn er ist Herr über die Zeit

Die Verse 19-23 nehmen uns in einen weiteren, für unser Mensch sein unglaublich wichtigen Faktor der Schöpfung hinein.

19: Du hast den Mond gemacht, das Jahr danach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

Gott hat die Zeit erschaffen. Er hat Himmelskörper geschaffen, welche die Zeiten definieren. Er hat Ordnung und Struktur in den Tagesablauf seiner Geschöpfe gegeben.

-> Nicht um uns zu Knechten und unter Zeitdruck zu setzen. Nein, Zeit und die Einteilung in verschiedene Jahres- und Tageszeiten war Gottes geniale Einrichtung. Den Stress und den Druck darin, ist durch den Menschen verursacht. Genauso wie der Rest der Schöpfung, ist auch dieser Bereich unter dem Sündenfall und dadurch negativ beeinträchtigt. Aber an sich ist die Zeit etwas Gutes und Wundervolles.

Und als Schöpfer steht unser Gott darüber! Er ist nicht an die Zeit gebunden. Er steht nicht darunter, wie wir Menschen, er ist Herr über die Zeiten!

Und so lässt sich auch dafür lasset sich danken, wie Gott dies eingerichtet hat. Auch dafür lässt sich Gott loben, einfach schon nur über seine Macht und Größe, über der Zeit zu stehen – auch über deiner Zeit. Es darf uns auch herausfordern zur Frage: steht meine Zeit – meine Lebenszeit – in Gottes Händen? Er, der die Macht hat über Raum und Zeit – darf er über meine Zeit bestimmen? Oder unterliege ich der Illusion, selber über meine Zeit bestimmen zu können, wo es doch unser Gott ist, der Zeit überhaupt erst erschaffen hat?

Denkanstoss zu Jesus: Jesus ist Herr über die Zeit?

Offenbarung 1,17b-18: Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Lasst uns Gott loben, denn er ist Herr über die Zeit. → Gebet von 1-2 Personen aus der Gemeinde

Lasst uns Gott loben, denn er ist Herr über Leben und Tod

So wie der Mensch der Zeit unterworfen ist, ist er auch der Vergänglichkeit unterworfen. Was können wir schon dafür oder dagegen tun, dass Leben entsteht und vergeht? Nichts! Ich weiss von keinem Menschen, der selbst Leben geschaffen hätten. Dass etwas eine lebendige Seele wird – das kann der Mensch nicht tun!

Genauso hat es noch kein Mensch geschafft, seinen Tod (oder den eines anderen Lebewesens) zu verhindern oder zu überwinden!

Im Gegensatz dazu erstrahlt die Grösse Gottes, der Leben und Tod in seiner Macht hat.

- *29: Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.*

Auf Gott als Versorger hoffen alle. Er ist auch der, der mit Leben versorgt. Wenn er das Angesicht entzieht, bedeutet es Tod. Sterben: ein dahingehen – zu Staub werden

- *30: Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu das Antlitz der Erde.*

Wo Gott ist, da ist Leben. Wo er sein Angesicht nicht verbirgt, da ist Leben. Leben ist jedes Mal eine Aussendung von Gottes Geist

Auch Leben und Tod hängen von Gott ab.

Denkanstoss zu Jesus: Jesus ist das Leben, triumphiert über den Tod! → *Joh 11,25-26: Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?*

Lasst uns Gott loben, denn er ist Herr über Leben und Tod. → Gebet von 1-2 Personen aus der Gemeinde

Lasst uns Gott loben, weil er unser Gott ist!

Alle diese Punkte

- Gott, der Schöpfer
- Gott, der Versorger
- Gott, Herr über die Zeit
- Gott, der Herr über Leben und Tod

... zeigen uns, wie sehr wir Menschen diesen Gott in unserem Leben eigentlich nötig haben!

Der Psalmist betet sowohl im 1. wie auch im 33. Vers zu «seinem Gott». *33 Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.*

Wir sollen Gott loben, weil er unser Gott ist!

Der Psalmist hat sich entschieden, diesen Gott zu seinem Gott zu machen. Ist dieser Gott auch dein Gott?

Ich habe bei jedem Abschnitt auf Jesus verwiesen. Warum? Weil Jesus es möglich macht, dass dieser mächtige Gott, dein ganz persönlicher Gott sein kann!

- *Er ist Schöpfer*
- *Er ist unser Versorger*
- *Er ist Herr über die Zeit*
- *Er ist Herr über Leben und Tod*
- *Ist Jesus dein Gott?*

Am Ende des Psalmes, in Vers 35, haben wir einen Vers, der irgendwie fehl am Platz scheint: *Die Sünder sollen ein Ende nehmen auf Erden / und die Gottlosen nicht mehr sein.*

Das klingt irgendwie befremdlich. Passt er doch irgendwie, unserem Empfinden nach, nicht in diesen grossartigen Psalm. Aber wir dürfen uns nicht täuschen. *Das wunderbare Werk Gottes, das wir soeben betrachtet haben, schliesst nicht einfach alles in seiner Herrlichkeit ein. Im Gegenteil: alles Gottferne wird letztendlich abgetrennt.* Das bedeutet:

- Für Menschen, die sich von Gott abwenden, ihn nicht preisen, ihm nicht die Ehre geben wollen - sondern eigenständig und autonom von Gott leben, ist in der weiten und grossartigen Schöpfung Gottes letztendlich kein Platz mehr!
- Man kann nicht Gott ablehnen, ihm die Ehre vorenthalten, die ihm gebührt, und gleichzeitig auf seine Versorgung hoffen. Solange wir hier auf dieser Erde leben, funktioniert das noch. Hier sorgt Gott für alle Kreatur, auch für jene, die ihn ablehnt. Aber es wird nicht in Ewigkeit so weitergehen. Da Gott der Herr über alles ist, wie wollen denn jene Menschen eine Existenz, ein Leben haben, wenn sie nichts mit ihm zu tun haben wollen?

→ die logische Konsequenz ist also das im Vers 35 beschriebene «Verschwinden» aller Gottlosen. Sie werden nicht mehr sein.

Umso wichtiger ist der Verweis auf Jesus Christus und diese Frage: Ist Jesus dein Gott?

Wir haben heute zwei relevante Punkte für unser Leben betrachtet:

- Lobe den Herrn (Jesus) meine Seele!
 - Jesus ist Herr!
 - Es braucht manchmal diese bewusste Entscheidung!

- Aufgabe für diese Woche: Entscheide dich, Gott zu loben. Mach dir eine Dankesliste. Wofür kannst du danken? (für die Schöpfung, deine Familie, deine Errettung, deine Gemeinde, deine Arbeit, seine Herrschaft, ...)
- Meine Erfahrung: Wo ich nicht meine Gefühle voranstelle, sondern entscheide: «Ich will!», ich gehe ins Gebet, da komme ich in der Regel plötzlich zur Ruhe – ja ich beginne dies Gebetszeit sogar zu geniessen. Dinge, die mich vorher ablenken wollten, beginnen weniger wichtig zu werden – und ich beginne, die Gegenwart Gottes zu geniessen.
- Wenn das noch nicht geschehen ist, so unterordne dich seinem Herrschaftsbereich. Den Herrn zu loben, das tut man nicht nur mit Worten – das tut man auch mit Taten. Wirkliches Lob ist es dann, wenn unsere Worte und Taten miteinander übereinstimmen. Den Herrn loben bedeutet also auch, sich ihm und seiner Herrschaft zu unterstellen. Jesus zusprechen:
 - Du bist mein Schöpfer – und ich bin dein Geschöpf!
 - Du bist mein Versorger, ich will mich von dir versorgen lassen.
 - Du darfst über meine (Lebens)Zeit verfügen, mein Leben gestalten.
 - Du darfst Herr über mein Leben und meinen Tod sein.
 - Jesus, du bist mein Gott!

Und nun: Lobe den Herrn meine Seele. Lasst uns das in eigenen Worten tun → Lobpreiszeit!